

fall als geschlossen betrachte. — Deutschland und Ausland erklärten der Pforte gleichzeitig, daß sie die Anbahnung Oesterreichs billigen; sie gaben jedoch nicht an, ob sie analoge Uebereinkommen treffen werden. — In seinen Unterhandlungen stützte sich Oesterreich auf den Pariser Vertrag und auf seinen 1862 mit der Türkei abgeschlossenen Handelsvertrag, welcher einen Zusatzartikel enthält, der sich in den zwischen der Türkei und anderen Mächten, mit Ausnahme Australiens, abgeschlossenen Handelsverträgen nicht vorfindet. Dieser Zusatzartikel besagt, daß der Handelsvertrag den Status quo in Bezug auf die Donaufürstenthümer in nichts abändere. — Seit dieser Zeit hat Oesterreich mit den Fürstenthümern je nach Maßgabe des Bedürfnisses direct verschiedene Zollübereinkommen getroffen. Da aber der Handel zwischen beiden Ländern sich erheblich vermehrt und durch den demnächstigen Anschluß der Eisenbahnen eine weitere Steigerung erfahren kann, so müssen diese Uebereinkommen besser definiert werden. — Demungeachtet hat Oesterreich beantragt, nicht etwa Verträge mit den Donaufürstenthümern, sondern nur Conventionen unter denselben Bedingungen wie die jeinerzeit vereinbarte Position abzuschießen. — Die Türkei protestirte nicht formell gegen das beabsichtigte Uebereinkommen, verlangte aber, daß Oesterreich den Fürstenthümern die Schlichtheit begründet mache, verweigert die Ermächtigung der Pforte zu verlangen, was jedoch von Oesterreich abgelehnt worden ist.

Bei dem am 25. d. stattgehabten Bankette hielt der Minister des Aeußern, Duc Dezas, eine Rede, in welcher er sagte: — „Der Marschall-Präsident hat mir die spezielle Debit des Friedens anvertraut. Ich werde nicht den Pflichten wiederzuerhalten, welche er mir auferlegt hat. — Der Friede muß, um fruchtbar zu sein, auf einer mit unserer Würde und unseren Interessen, welche nicht getrennt werden können, vertraglichen Grundlage beruhen. — Wir haben ihn demzufolge unter dem doppelten Schutz der Behauptung des Rechtes Frankreichs und der Achtung der internationalen Verträge gestellt. — Ich fordere die genaue Einhaltung und biete die locale Durchführung jener Conventionen an, welche die Vergangenheit uns übermachte. — Dieser Boden ist der Schutz Frankreichs und die Bürgschaft für den Frieden Europas, welches uns Dank weiß, daß wir uns auf denselben behaupteten.“ — Die Prinzessin von Wales ist am 26. d. Morgens in Paris angekommen.

Der spanische Consul in Bayonne reclamirte auf Grund des Vertrages vom Jahre 1862 die Matrosen der „Niervas“ als Deserteur. Das Journal de Paris hält dafür, daß die Reclamation mit dem Geiste des Vertrages vom Jahre 1862 in Widerspruch stehe, indem die Matrosen von Spanien als politische Verbrecher behandelt würden, und macht darauf aufmerksam, daß in ähnlichen Fällen sämtliche Westmächte, Frankreich, England, Belgien, Italien, ja Spanien selbst die Auslieferung verweigern.

Der Nord bezeichnet die Nachricht, als hätte Frankreich der russischen Regierung die Unterstützung ihrer Orientpolitik unter gewissen Bedingungen zugesagt, als pure Erfindung. Von dieser mysteriösen bedingten Abmachung ist nirgends eine Rede. Rußland beabsichtigte lediglich, den Frieden im Orient zu erhalten.

Der Minister des Aeußern, Visconti-Venosta, hielt an seine Wähler in Tirano eine Ansprache. Er beglückwünschte sich dazu, daß man bei den Wahlbesprechungen wenig von der auswärtigen Politik spreche, warf jedoch einen Rückblick auf die Wiedergeburt Italiens, wies den politischen Unterschied zwischen der gemäßigten Partei und der Opposition nach und erwähnte des Gesetzes zum Schutze der Unabhängigkeit des Papstes. — Weiters sprach der Minister von einer in Europa bestehenden, gegen Italien wirkenden Partei und von dem Wunsche Italiens, in gutem Einvernehmen mit den Mächten zu leben. — Untergeordnete Fragen, fuhr der Minister fort, wurden in einer der Würde unseres Landes entsprechenden Weise gelöst, aber stets nach dem Rathe Cavour's, nicht aus kleinen Fragen große zu machen. Der Minister stellte in Abrede, daß die gemäßigte Partei eine glückliche auswärtige, aber eine schlechte innere Politik verfolgte. Die Regierung werde dem Lande die dringlichsten Fragen vorlegen, nämlich betreffend das Gleichgewicht im finanziellen und im moralischen Staatshaushalte, indem sie in letzterer Beziehung für die Sicherheit in einigen Provinzen Vorsorge trifft. — Dies ist auch das Programm für die auswärtige Politik, weil es die Lebensbedingungen für die Macht und den Credit eines Staates im Innern wie nach Außen berührt. — Die Rede des Ministers wurde beifällig aufgenommen.

Der deutsche Botschaft in London wurde eine prächtig ausgestattete Adresse mit den Sympathie-Beschlüssen des Glasgower Protestanten-Meetings vom 7. October zur Uebermittlung an den Kaiser übergeben. — Die Bombay Gazette glaubt, daß in Afghanistan Complicationen bevorstehen; von Deutschland seien nach Perien Waffen für Jakub Khan zum Krieg gegen Schir Ali gesendet worden. In indischen Militärsreisen seien Gerüchte von einer bevorstehenden Expedition nach Kabul in Umlauf, die durch die Anhäufung von Waffen in Peshawur veranlaßt wurden.

Am 26. d. fand in Bukarest zum Schlusse der Manöver die feierliche Einsegnung und Bertheilung der neuen Fahnen statt. Die Truppen defilirten vor dem regierenden Fürstenpaar, den Ministern, den anwesenden fremden Offizieren und dem Consularcorps. Ein zahlreiches Publicum wohnte der Feierlichkeit bei.

Gerüchtheil wird berichtet, daß in Shrewport 59 Kaufleute wegen ungesetzlicher Verbindung zu politischen Zwecken verhaftet wurden. —

heute die Vertheidigung vor Gericht und sie wissen während der Gefangenenschaft eine geheime Communication aufrechtzuerhalten, welche jedem Unterdrückungsveruche der Justiz spottet. Schon in den ersten Sitzungen ließ sich das erkennen, und mit der größten Ungenirtheit gaben sie den Richtern zu verstehen, daß ihre bezüglichen Anstrengungen vergeblich sein würden. Natürlich lassen sie und ihre Zuhörer es auch sonst nicht an Einschüchterungen fehlen.

Es bedarf daher des ganzen Muthes und der ganzen Entschlossenheit der Mitglieder des Gerichtshofes, Geschworene und Zeugen indrücken, um den Prozeß zu einem ersprißlichen Ende zu führen. Die italienischen Blätter haben dies wohl erkannt und lassen es nicht an Aufmunterung und Ueberwachung fehlen. Nur widerwillig fanden sich die Geschworenen im Gerichtshofe zusammen und nach den neuesten Mittheilungen hat man militärische Maßregeln getroffen, um sie in jeder Hinsicht zu schützen. Eine noch größere Schwierigkeit hatte es mit den Zeugen. Es war bekannt, daß jeder Einwohner von Ravenna, ja, der nächstbeste Mann aus jener Gegend, den Capobanda und die Hauptrednersführer mit Namen und von Angehörigen genau kenne, und de-mo-cho gelang es erst nach den größten Anstrengungen, eine größere Anzahl von Zeugen zusammenzubringen. Bei solchen Gelegenheiten regt sich in der italienischen Bevölkerung noch immer eine bedeutliche Scheu vor der Justiz, aber auch die Furcht vor der Blutrache. Die Angeklagten haben natürlich viele Verwandte und Freunde in der Stadt und Umgebung und man weiß nicht einmal, ob man die sämtlichen Mitglieder der Bande in Gewahrsam hat; daher fühlt sich die Bevölkerung und fühlen sich die im Prozeße Theilhabenden noch gar nicht sicher vor etwaigen Racheacten. Bis heute sind etwa sechs der mutmaßlichen Mordführer vernommen worden. Sie läugnen, wie bemerkt, hartnäckig; aber man legte ihnen Schriftstücke vor, meistens Drohbriefe, welche im höchsten Grade gravirend sind. Durch die Recherche der Polizei ist man in die Lage gekommen, einem Jeden nachzuweisen zu können, wo er sich während der letzten Jahre aufgehalten hat, ob in Ravenna, oder in einem anderen Theile Italiens, und man weiß von Jedem, welchen Sitzungen er in der „Grotta“ beigewohnt

—Am Red-River wurde die Einbringung der Baumwoll-Ernte fast ganz eingestellt. — Nach der in Louisiana vorgenommenen Zählung hat dieser Staat 165,000 Wähler und beizien daselbst die Negler eine Majorität von 6000 Stimmen.

Ungarn.

Budapest, 27. October. In der heute um 5 Uhr Nachmittags abgehaltenen Conferenz des Deak-Clubs theilte der Präsident die Candidationen der Opposition für die einzelnen Ausschüsse des Abgeordnetenhauses mit und zeigte hierauf an, daß die der Deak-Partei angehörigen Mitglieder der Sectionen rücksichtlich der Sections-Präsidenten und Schriftführer sich in folgender Weise geeinigt haben: 1. Section: Präsident Wuzslay, Schriftführer Radocza; 2. Section: Präsident Jsedony, Schriftführer Schmauß; 3. Section: Präsident Prilekly, Schriftführer Madar; 4. Section: Präsident Gorove, Schriftführer August Pusly; 5. Section: Präsident Somjthy, Schriftführer Madar Molnar; 6. Section: Präsident Gengery, Schriftführer C. Daniel; 7. Section: Präsident Hozman, Schriftführer A. Kubinyi; 8. Section: Präsident J. Juthy, Schriftführer Szelt; 9. Section: Präsident Wilhelm Toth, Schriftführer Szentpaly.

Hierauf wurden die vom Oberhause an dem Wahlgesetzentwurf gemachten Aenderungen in Verhandlung genommen.

Der Minister des Innern, Graf Julius Szapary, verbreitete sich vor Allem über die vom Oberhause bezüglich des Census in Siebenbürgen vorgemachte Modification, welche darauf hinausgeht, daß das Oberhaus in den Census von 8 fl. 40 kr. den Grundsteuerzuschlag nicht eingerechnet wünscht, wodurch sich der Census in Siebenbürgen anstatt auf 14 fl. 22 kr. factisch auf 18 fl. 48 kr. stellen würde. Er legt die während der Reichstagsferien von ihm in 79 Gemeinden Siebenbürgens gesammelten Daten vor, aus welchen ersichtlich wird, daß die betreffenden Gemeinden, welche im Jahre 1872 5437 Wähler hatten, bei einem Census von 14 fl. deren 5543, bei einem Census von 18 fl. aber nur 5027 hätten, was einer 2-procentigen Abnahme der Wählerzahl gleichkommt, während die Modification des Oberhauses eine 8-procentige Abnahme resultiren würde. Angesichts dieser Berechnung findet der Minister den Standpunkt der Regierung in der vorliegenden Frage gerechtfertigt und hielte es für das Wichtigste, wenn das Haus bei seiner früheren Schlußfassung beharren würde.

Baron Gabriel Kemény: Das Percent-Verhältnis, welches der Minister des Innern ausweist, wird sehr wesentlich durch die Zahl Derjenigen modificirt, welche auf Grund der alten Privilegien wahlberechtigt sind. Ueberdies ist die Zahl der Wähler, welche zwischen den Census von 14 fl. und 18 fl. fallen, eine so bedeutende, daß die Differenz in einzelnen Gemeinden nicht 2, sondern wohl auch 50 Percent betragen würde. Keiner beruft sich auf die Verordnungen des früheren Ministers des Innern, welche von den Anschauungen des jetzigen ganz und gar abweichen; er betont die hohe Wichtigkeit, welche diese Frage für Siebenbürgen habe, und bittet, die Modification im Wesentlichen annehmen zu wollen.

Peter Mihalyi: Hier muß von dem 1848-er siebenbürgischen Wahlgesez ausgegangen werden und nicht von der bisherigen Praxis. Die Verordnungen der früheren Minister des Innern wurden schon damals in einigen Theilen Siebenbürgens als Graoamina betrachtet, und die Legislativ ist nicht dazu berufen, dieselben jetzt zu sanctioniren. Der siebenbürgische Census ist ohnehin hoch genug im Vergleich zum ungarländischen. Keiner bittet um Beibehaltung der Textur des Abgeordnetenhauses.

Die Conferenz erklärt diese Frage als eine offene für die Mitglieder der Partei.

Die zu den übrigen Punkten der Wahlnovelle beantragten Modificationen des Oberhauses nimmt der Club über Vorschlag des Ministers Grafen Szapary an; ausgenommen die Modification zu dem Paragraphen über Bestellungen.

Hierauf wurden die Modificationen des Oberhauses zum Incompatibilitäts-Gesetzentwurf in Verhandlung gezogen. Die Modification zu §. 1, monach statt „der Staatssecretär und dessen Stellvertreter“ — die Staatssecretäre und deren Stellvertreter“ zu setzen wäre, wurde abgelehnt. Bei §. 2 bezieht sich die Modification des Oberhauses auf die Pächter, auf welche daselbe die Incompatibilität nicht ausgedehnt wissen will. Ludwig Horvath stimmt der Modification zu, möchte jedoch wissen, ob sich diese Begünstigung auch auf die Pächter von Staatsentommen anwenden an. Ebenso wird die weitere Modification zu diesem Paragraphen angenommen, wonach hinsichtlich der Eisenbahn-Concessionen der Passag, „so lange sie die Begünstigung der Staats-Subventionen genießen,“ entfällt. Die Modification zu Punkt 3 geht dahin, daß die Incompatibilität sich auf die geistlichen Lehrorden nicht zu erstrecken habe.

Cultusminister Trefort empfiehlt dies Amendement zur Annahme, denn die Lehrerstände hielten sich durch diese Begünstigung für zurückgesetzt.

Die Conferenz nimmt das Amendement an. Die vom Oberhaus an dem Grundsteuer-Kataster, dem Advokaten-ordnungs- und dem Notariats-Gesetzentwürfe vorgenommenen Aenderungen werden in der morgigen um 5 Uhr Nachmittags stattfindenden Conferenz verhandelt werden.

hat. Für den Nebenstehenden liegt daher die Vermuthung nahe, daß Einer oder mehrere Mitglieder zu Verurtheilern geworden sind, und das ist um so wahrscheinlicher, als den Abtrünnigen Straflosigkeit zugesichert worden ist.

Aber dieser „Verräther“ dürfte sich nicht etwa auf freiem Fuße befinden, sondern mitten unter den Angeklagten auf der Anklagebank. In Ravenna, so sagt man mir, wäre derselbe heute seines Lebens nicht sicher. Von der Frechheit der Angeklagten vor Gericht zeugt die nachstehende Thatfache: Der Angeklagte Pasucci, welchen das Gericht als eines der verwegenen Mitglieder bezeichnet und welcher sich freiwillig zur Ausföhrung der „Urtheile“ gemeldet haben soll, zog unter den Augen des Präsidenten ein Stück Papier hervor, um von demselben einige Notizen abzulesen. Es waren unerklärliche Schriftstücke. Der Präsident frug ihn, woher er zu dem Papier gekommen sei. Der Angeklagte zuckte die Achsel und meinte: „noi altri carcerati abbiamo tutto quello che si vuole.“ Wir Gesangenen haben Alles, was wir brauchen.

Darnach kann man ersehen, mit welchen Schwierigkeiten die Richter und die Gefängnißbeamten zu kämpfen haben. Gewiß hat das moderne, an Spektakelprozeß so reiche Italien Aehnliches noch nicht erlebt! Aber denen, welche diesen Volkscharakter eingehend studirt haben, ist es klar, daß sich der letztere in diesem Prozeße nach seinen düstersten Seiten entfaltet und mit seinen gefährlichsten Eigenschaften in die Erscheinung tritt. Es ist durch Generationen vererbte Verwilderung der Gemüther und Geister, welche den Unterschied zwischen der sittlichen That und der Missethat nicht mehr zu fassen vermag. (Tagesp.)

Notiz.

— (Ein Gesandter unter Kaiserin.) Auf der Reise von Lissabon nach Madrid hatte der deutsche Gesandte in Portugal auf dem Eisenbahnzuge das Glück, bei der spanischen Station Canada vor Ciudad Real von zwölf Männern angehalten zu werden, die den Passagieren ihr Geld und ihre Uhren abnahmen. Den Gesandten haben die Strauchritter um 80 Pfund Sterling erleichtert, auch seine und seines Bedienten Uhr eingestrichelt.

Der Präsident zeigt an, daß Friedrich Sarkany nicht geneigt sei, seine Kandidatur in den Auswahlgang zur Prüfung der Staatsrechnungen anzunehmen. Die Conferenz kandidirte statt seiner Gustav Fröhlich.

Budapest, 28. October. (Orig.-Corr.) Hätte auch unsere Legislative dem königlichen Rescripte gemäß bereits am 24. d. M. ihre Thätigkeit wieder aufgenommen, so dürften dennoch kaum vor Beginn der nächsten Woche die eigentlichen meritorischen Arbeiten in Angriff genommen werden können. Zunächst gelten diese Arbeiten dem Wohlgehe, der Advocatenordnung, dem Incompatibilitäts-, Notariats- und Catastergesez, an welchen Entwürfen das Oberhaus bekanntlich mehr oder weniger Modificationen vorgenommen hat. Während sich das Plenum mit den erwähnten Punkten beschäftigt, wird sich der Finanzausschuß mit dem Budget, eine 13-er Commission mit den Ghegyischen Steuerentwürfen und eine dritte Finanzausschuß mit der Revision der Schlutzrechnungen beschäftigen.

Endlich kommt man zur Einsicht, daß die eigentliche, maßgebende entscheidende Arbeitskraft sich in den Ausschüssen und namentlich in den Fachcommissionen concentrirt; all diesen vitalen, großen Agenden gegenüber bedarf es vor Allem eines regenerativen, mächtig lebendigen Geistes, des feinsten Gefühls für die Verantwortlichkeit den Wählern gegenüber. Doch selbst heute ist erst ein Drittheil der Abgeordneten im Sitzungssaale erschienen, und wir wagen kaum dieser Apathie gegenüber unseren Ausschüssen das Horoscop zu stellen, zumal wenn man more patrio die großen Herren spielen, den schlappenden Schnecken Gang beibehalten, mehr wozelos disputiren, als practisch arbeiten wird. Das reichstäglige Plenum schreibt wahrscheinlich schon Montag an die Berathung der Wahlgesez-Novelle und beharrt voraussichtlich bei seinen bisherigen Präcisionen betreffs des Wahlcensus. Diesbezüglich sind die im gestrigen „Naplo“ Abendblatte gebrachten Mittheilungen an der Hand neuester, statistischer Erörterungen höchst beachtenswert; es erhellet hieraus nämlich, daß die Wählerzahl sich in Siebenbürgen nach dem vom Abgeordnetenhaus angenommenen Census um zwei Percent erhöhen, nach den Modificationen des Oberhauses hingegen um 410 vermindern würde.

Wien, 27. October. Graf Julius Andrássy präsidirte heute in einer Conferenz des gemeinsamen Ministeriums, die wahrnehmlich den laufenden Budgetangelegenheiten galt. — Ueber Requisition des Berliner Stadtgerichtes wurde der Redakteur der „Presse“, Herr Kaiser, heute beim Wiener Landesgerichte über die Provenienz der Armin'schen Briefe in der Nummer vom 2. April befragt. Herr Kaiser lehnte die Zeugnisaussage wegen eingeföhrten Redaktionsheimnisses und Versprechens der Verschwiegenheit, deren Bruch Nachtheil und Schande bringen könnte, ab. Das Stadtgericht hatte die Vermuthung ausgedrückt, die Briefe seien der „Presse“ durch einen Pariser Journalisten zugekommen.

Wien, 28. October. Der erste Botschaftsrath der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin, Baron Wunen, wurde an die Stelle des zu anderer Verwendung ansersehenen Baron Vottenburg zum Gesandten in Athen ernannt.

Cattaro, 26. October. Die Pforte hat die von Montenegro verlangte Beiziehung der in Sutari residirenden Consuln der Großmächte zur Enquete in Podgorizza definitiv abgelehnt.

Ausland.

Berlin, 27. October. Die Nachricht hiesiger Blätter, daß die in der Armin'schen Affaire geföhten Dokumente bereits in des Kaisers Händen befindlich seien, können wir bestimmtest dementiren. Dieselben sind dem Kaiser nicht eingesandt. Der Pariser Botschaftsrath Graf Wesshly und Attaché Major v. Bilow werden vom Untersuchungsrichter vernommen werden; desgleichen zwei Korrespondenten, welche bezüglich der Urheberchaft der Veröffentlichungen in der Wiener „Presse“ eine große Rolle gespielt haben sollen.

Würzburg, 27. October. Im Prozeß Kallmann hat Staatsanwalt Hübel sieben Geschworene wegen bekannter clericaler Agitation zurückgewiesen. Bismard wird zur Verhandlung nicht erscheinen. Was seine Zeugnisaussage wird verlesen. Der Staatsanwalt hat noch keine Fixirung für das Strafmaß getroffen, sondern will den Verhandlungsgang abwarten. Die Anklageschrift wird bis zum Verhandlungstage nicht bekannt gegeben. Der Staatsanwalt erklärt alle Nachrichten darüber für apokryph, da das einzige Exemplar der Anklageschrift sich in seinem Besitze befinde und er daselbe nicht hergebe, weil er durch die Affaire Dorn gewirgt sei. (Mittlerweile veröffentlicht die „Presse“ und nach ihr auch der „Peter Lloyd“ diese so sorgfältig gehütete Anklageschrift. D. Red.) In Würzburg selbst herrscht starker Fremdenzufluß. Man sieht der Verhandlung mit Spannung entgegen.

Brüssel, 25. October. Ein Pariser Brief der Independance Belge verzeichnet das Gerücht, daß republikanische Central-Comite hätte den Departements-Comites den Rath ertheilt, sich bereit zu halten, da die Auflösung der National-Verammlung möglicherweise in einer der ersten Kammeritzungen votirt werden könnte.

Brüssel, 27. October. Das Journal „Nord“ erfährt: Mehrere Großmächte beantragten bei der Pforte beifügige Vermeidung neuer Konflikte die Schuldigen anlässlich der Vorgänge in Podgorizza, baldmöglichst zu bestrafen.

London, 27. October. Die heutigen Morgenblätter drucken einen Brief ab, welcher von einer dem Grafen Armin sehr nahestehenden Seite an den Newyork Herald gerichtet worden ist. Derselbe erörtert die Möglichkeit des Wegkommens einiger Papiere nach Armin's Abgang von Paris. Armin konnte nicht die Briefe copiren und die Originale abliefern, weil, wenn die Papiere nicht sein eigen waren, die Copirung ungesetzlich gewesen wäre. Der Fall Armin sei durchaus persönlicher und politischer Natur. Bismard, gereizt durch Armin's kürzliche Veröffentlichungen und die darin bewiesene Ueberlegenheit, stellte dem Grafen, den er als einzigen ihm gewachsenen Gegner fürchtete, kleinlich nach und wies ihn durch Noten zurecht, welche, allem Usus gemäß, dem Empfänger gehören, außerdem bedürfe Armin derselben zu seiner Rechtfertigung bei dem falsch berichteten Kaiser, an den er sich wenden wollte. Der Brief bezieht sich Bismard der brutalen Gewaltanwendung und der Cabinetsjustiz gegen Armin. Die Zeugnisaussagen würden die Wahrheit des Gesagten darlegen.

London, 27. October. Dem Globe zufolge erhoben die britischen Unterthanen der Sulu-Inseln bei der englischen Regierung eine Beschwerde, worin sie behaupten, sie würden gebrücht, seitdem sich die spanische Regierung die Souveränität über die Inseln angeeignet habe. Demzufolge sei ein britisches Kriegsschiff nach den Sulu-Inseln zur Untersuchung der Beschwerde und Berichterstattung an die Regierung abgeföndet worden.

Santander, 27. October. Das englische Kanonenboot „Sappho“ ist nach Santona abgegangen.

Konstantinopel, 26. October. Der Erbprinz von Odenburg ist Freitag hier angekommen, stattete Samstag dem Großvezier einen Besuch ab und wird heute von dem Sultan in einer Privat-Audienz empfangen.

Washington, 27. October. Präsident Grant ist von seiner Reise nach Indiana zurückgekehrt. Auf alle Anfragen, um eine bestimmte Erklärung in Betreff seiner dritten Präsidentschafts-Candidatur zu erhalten, erklärte Grant, daß er niemals politische Ehren beanpruchte und jede Verantwortung für die umlaufenden Gerüchte zurückweise.

Calcutta, 25. October. Madnapore hat durch den letzten Wirbelsturm stark gelitten; gegen 2000 Personen sind zu Grunde gegangen.

Griechisch-oriental

Aus Anlaß dessen, der beanstandeten Wahlen der besagten Synode der griechisch-oriental verlegt und mit der Autho begonnen.

Vorsitzender bringt G. Popp's und Bestimmung folgenden Synode der griechisch-oriental verlegt und mit der Autho begonnen. Das Telegramm wird zur Zur Tagesordnung durch den Referenten Sigt aus den beiden Suffragand rilesco, Dr. Vojicu, 3. 3 die gegen deren Wahl eingelegeten Termin von 10 Tag die Cassirung der Wahlen in anzu in Antrag gebracht. Beschluß erhoben.

Die meiste Zeit nahm in Anspruch und rief, da es seien, eine äußerst interessirte schuß brachte drei Anträge sprach sich für die Cassirung dem Wahlacte nicht beigeleg werden konnte, welcher der seiner Seite hat. Eine Ausfertigung, weil kein Protest zweite Ausföhmminorität be Das Resultat der Debatte zung J. Zaur's mit 52 3. Schluß der Sitzung durch Zettelanschlag an der

Polen- und

— (Der Dringlich Communitätsitzung zur Vorverrückter Zeit gar nicht b das es wünschenswerth ersich Tagesordnung zu geben.

Es handelt sich nämlich Magregeln im Interesse der Zeit in höherem Grade geföhdert Die Antragsteller consist Nachtstuh und wollen diesem Weise abgeholfen wissen. Man sieht, der Antrag ungewissheit an sich und hot Stadtcommunität Sorge trag gegeben wird. Eine unmoat Antragstellern selbst, noch vo

— (Confluzwah wählte am 28. October den juhr. Senator Pommard Universität. — Die Stadt-geordneten für den Conslul D eak u.

— (Das Trottoir das das neuere Trottoir m das Alte überreffen wird; n mäßig eben sein, da das alte man darauf wie auf Nabeln hing und auch anderwärts b Bewährt hat das neue bereits an den Gassenübergang Kistwägen beschaffen, sich unv standen hat, der man das d dürste, da es dieselbe nicht w

Weentlich unterschieden dem alten Trottoir, denn 9/10 Klaster, die für das ältere m Gar manche wunderbar vernehmen, woraus das eine auch in anderen Baufachen gleichwie ein Pfasterer sich schaften, auch nur in Zimmer er mit Recht befürchten muß,

— (Ein es plöglie hinter den Fleischbänken gesto

— Die kühlen Herbst die Nothwendigkeit, warmer K auch eine Dienstmagd und Be herrschaft verschiedene Effecten

— (Einsturz.) Die ist vorgestern mit knapper 3 bewahrt worden. Der empormauerungsarbeit mit Wagenbel Vorübergehenden die irrige Be zu einem Einbruchdiebstahl ve

— (Kircheneinweil 1874 fand das Einweihfest statt. Das Innere dieser schö besonders schon der Altar und wurde vom Bezirksdechanten S R a f t gesprochen. Inzwischen des Quinetti. Nach der e-grei und Einheimische zu dem von Festessen.

An erstein und hitereit nährenden, zündenden Toasten dechant Schiel, — der die Einartige Junction bezeichnet, — auf die Sarbaner Bürger, P des Kirchenbaues, auf die Ein seinen Freund den Detzsparre und auf den Pflichter der Mitglieder, die ihn beim Baue e Schule, auf den Geist der Ein wichtspräsident Keul auf die gar

Kirche und Schule.

Griechisch-orientalischer National-Kirchencongress.

Hermannstadt, 30. October.

Aus Anlaß dessen, daß der Verificationsauschuß ob der Menge der beanstandeten Wahlen nicht in der für den Vormittag 10 Uhr an-

Zur Tagesordnung übergehend, beauftragt der Verificationsauschuß durch den Meisten der Verifikation der Congreßabgeordneten aus den beiden Suffragandiözesen: G. Popa, M. Stamescu, J. Ke-

Die meiste Zeit nahm die Verifikation des Deputierten J. Zaur's in Anspruch und rief, da es sich da auch in Parteinteressen zu handeln

Schluß der Sitzung 8 Uhr Abends. Die nächste Sitzung wird durch Zettelanschlag an der Kirchenthür bekannt gegeben werden.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. October.

(Der Dringlichkeitsantrag), welcher in der letzten Communitätsversammlung zur Verhandlung kommen sollte, aber wegen zu weit

Es handelt sich nämlich, wie wir aus guter Quelle vernehmen, um Maßregeln im Interesse der öffentlichen Sicherheit, welche seit einiger

Man sieht, der Antrag trägt den Charakter der Dringlichkeit umgewandelt an sich und hoffentlich wird das Präsidium der löblichen

(Conflurwahl.) Die Schäßburger Stuhlvereinsammlung wählte am 28. October den Pfarrer Friedrich Ernst und den

(Das Trottoir.) Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das neuere Trottoir mit den dunklen Steinen an Dauerhaftigkeit

Wesentlich unterschieden ist das neuere Trottoir auch im Preise von dem alten Trottoir, denn 9/10 Gulden kostet von dem ersteren die Flächen-

Gar manche wunderliche Ansichten kann man über Pflasterungen vernahmen, woraus das eine klar hervorgeht, daß in Pflasterungen und

(Cines plötzlichen Todes) ist gestern eine Tagelöhnerin hinter den Fleischbänken gestorben. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

(Einsparung.) Die Selcherbude am katholischen Stadthurme ist vorgestern mit knapper Noth vor dem völligen Zusammensturze

(Kircheneinweihung in Sarkany.) Am 25. October 1874 fand das Einweihungsfest der evangelischen Kirche A. C. in Sarkany

An ersten und heiteren, die gehobene Stimmung immer mehr wachsenden, zündenden Tönen hat es natürlich nicht gefehlt. Bezirks-

(Drache) vermutlich daher abgeleitet sein worden dürfte, daß die wackeren Sarkanyer den Drachen der Wissenheit und Unfruchtbarkeit, der hier oftmals

An der Klausenburger Universität der Wissenschaften sind 24 stipendierte Plätze erledigt für Frauen, welche Hebammen werden

(Wattenmord.) In Jelső-Wakos gerieth der Insaße Nikolaus Szelecz-Magdó mit seinem Weibe am 17. d. in Streit; das

(Brand.) In Kis-Baczon hat dieser Tage ein Schadenfeuer sämmtliches Hobe von 4 Wirthen eingekäschert.

(Happo und Arnim.) Ein Sohn des bekannnten Athleten Happo, der augenblicklich in Berlin eine vierwöchentliche Gefängnis-

(Ein interessantes Stammbuch) hat sich ein Herr J. in Paris angeeignet, der alle seine Besucher nöthig, in seinem Album

(Eine heitere Gespensergeschichte.) Im Cagliostro-Theater zu Amsterdam führte ein „Professor der Magie“ allabendlich

(Das Bessmer-Salonschiff.) In dem Bessmer Salonschiff, das bekanntlich das Problem einer Ueberwindung der Seckraft nicht lösen

(Das Bessmer-Salonschiff.) In dem Bessmer Salonschiff, das bekanntlich das Problem einer Ueberwindung der Seckraft nicht lösen

(Das Bessmer-Salonschiff.) In dem Bessmer Salonschiff, das bekanntlich das Problem einer Ueberwindung der Seckraft nicht lösen

(Das Bessmer-Salonschiff.) In dem Bessmer Salonschiff, das bekanntlich das Problem einer Ueberwindung der Seckraft nicht lösen

(Das Bessmer-Salonschiff.) In dem Bessmer Salonschiff, das bekanntlich das Problem einer Ueberwindung der Seckraft nicht lösen

(Das Bessmer-Salonschiff.) In dem Bessmer Salonschiff, das bekanntlich das Problem einer Ueberwindung der Seckraft nicht lösen

(Das Bessmer-Salonschiff.) In dem Bessmer Salonschiff, das bekanntlich das Problem einer Ueberwindung der Seckraft nicht lösen

Offener Sprechsaal.

Qui in exelsis vitam agunt, eorum facta et mores cuncti mortales novere. Sallustius, Catilina.

In der „Kronstädter Zeitung“ Nr. 111 aus dem Jahre 1874 griffen „mehrere Fußbelleidungsmeister“ einen Kronstädter Grundbesitzer, der von

Der Redacteur der „Kronstädter Zeitung“ hat so viele Geschäfte, daß ihm zum Beispiel zur Kenntnisaufnahme des Kronstädter Stadtvermögens

Ich gehe daher lieber auf die muthmaßlichen Einender des Artikels über, mit denen der Redacteur seit 15. Juli 1874 in verwandtschaftliche

Der im Viede erwähnte Staatsmann ist der Vorsitzende der Kronstädter

Der Sohn des alten Staatsmannes, zu dessen Hochzeitfeier am 15. Juli l. J., wie oben angedeutet, der Stiefelartikel in Nr. 111 der

Die zweite im Rothbacher Schwedenfest besungene Person, der königliche

In dem Briefkasten der „Kronstädter Zeitung“ vom 14. October 1874

Dieses Zeugniß bezüglich des von der Redaktion der „Kronstädter Zeitung“

Als Verfasser des Artikels in Nr. 111 der „Kronst. Ztg.“ wird der Kronstädter

Ein Freund der Wahrheit.

Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramm

Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Berlin, 29. October. Die Reichstagschronikende des Kaisers kündigt

Table with exchange rates for various currencies and commodities as of October 29, 1874.

